

„Was hast du ihm gesagt?“ wollte ich wissen.

„Ich sagte: Glückauf!“ übersetzte mein Vater.

Am nächsten Tag gab es Lärm und Geschrei im Ort, Glocken läuteten, und überall sah man Gesichter, die nichts Gutes verkündeten. Und alles lief zu den Schachteingängen. „Schlagende Wetter!“ murmelten die Menschen. Ich stand mitten unter ihnen.



742

Bald zogen sie dann aus den Fahrstühlen des Bergwerks die ersten Tragbahnen. Auf einer davon lag der kleine, glückliche Pole mit verfarbtem Gesicht, derselbe, dem mein Vater die Stelle verschafft hatte. Er war tot. Weißt du, Ivy, damals habe ich den Glauben an die Gerechtigkeit verloren. Mein Vater, für mich der Feldmarschall aller Männer, hatte einem Mann die Hand gedrückt und gesagt: „Glückauf!“ So also, überlegte ich, sehen die Leute aus, die Glück haben! Und später, Ivy, viel später, mußte ich durch ein Gestrüpp böser Tage. Kam in die Staaten. Mußte Dinge tun, die — na, Ivy, der Teufel verdamme mich, wenn sie mir's an der Wiege gesungen haben! Schwamm drüber, Ivy — aber, was ich sagen wollte, von Glück und Gerechtigkeit habe ich nirgends viel gesehen . . .“

Ein anderes Mal bockte der breite Percy, Europas verlorener Sohn, gegen die Weltordnung, die ihm befahl, den Besitz dicker Männer und edelsteingeschmückter Frauen gegen arme Teufel von Taschendieben zu wahren.

„Pflicht“, murkte Percy, „verdammte Pflicht . . . Der Kuckuck hole die Pflicht!“

Von Percy erfuhr Ivy langsam, wie Freundschaft ist. Aber es war nicht Liebe. Wenn sie auch nur eine Tellerwäscherin war, ahnte Ivy doch, die Liebe muß anders aussehen.

Und eines Tages kam sie. Ziemlich plötzlich sogar. Ivy kam gerade mit einem Berg abgewaschener Teller aus der Küche in den Speiseraum, um sie hier auf den gewohnten Platz zu stellen, da rutschte sie aus und schlug hin. Achtzehn Teller zerbrachen. Der Wirt brüllte sie an und drohte mit allem möglichen. Da stand am ersten Tisch ein Mann auf und sagte etwas und warf ein Geldstück auf die Holzplatte und ging weg, ohne sich umzudrehen. Der Wirt hörte mit dem Schimpfen auf, sagte mürrisch zu Ivy: „Kehr die Scherben weg! Der Herr hat sie bezahlt.“

Als Ivy am nächsten Tag in den Speiseraum lugte, saß der Mann von gestern da. Sie beobachtete ihn. Als er ging, schlich sie auf die Straße und war gerade zu spät gekommen. Mit langen Schritten bog der große Kerl eben um die Ecke. Ivy lief und zupfte ihn am Ärmel. „Danke“, sagte sie, „danke für gestern!“ Als sie ihn anrührte, war er zusammengefahren und blickte sich mit wilder Gebärde um, lächelte aber, als er Ivy erkannte. „Danke“, sagte Ivy noch einmal, „wegen der Teller!“

„Ja, ich weiß“, sagte der Große, „wegen der Teller“, und dann machte er eine Bewegung mit der Hand, als fielen ihm achtzehn Teller